



UMWELT JOURNAL

Die Bürger-Information der Stadt Coburg

Herbst 2015

Auf ein Wort



Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

das Jahr 2015 wird ein wichtiges Jahr für den globalen Klimaschutz werden: Vom 30. November bis zum 11. Dezember findet in Paris die 21. Weltklimakonferenz statt. Seit der ersten Weltklimakonferenz 1995 in Berlin ist viel angeregt worden und auch zur 21. Weltklimakonferenz haben viele Veranstaltungen sowie Veröffentlichungen Bezug darauf genommen und werden es auch noch tun:

Zum Beispiel das Jahrestreffen der Mitglieder des Klima-Bündnisses europäischer Kommunen, das im April in Dresden stattfand. Dort diskutierte man über Forderungen, die an die Verhandlungspartner in Paris herangetragen werden sollen, um Fortschritte im Klimaschutz zu erreichen. Die negativen Folgen des Klimawandels sind inzwischen auch in den Kommunen zwischen Oslo und Athen, Paris und Sofia angekommen. Klimaschutz war eines der Themen des G-7-Treffens vom 7. bis 8. Juni in Schloss Elmau. Und Papst Franziskus sieht in seiner im Juni veröffentlichten Enzyklika »Laudato si'« Maßnahmen zum Klimaschutz gleichwertig mit der Bekämpfung sozialer Ungerechtigkeit.

Klimaschutz ist auch Thema in Coburg: Nach der Erarbeitung eines Integrierten Klimaschutzkonzepts im Jahr 2010 geht es jetzt in die Umsetzung einzelner Strategien und Maßnahmen, um den Anteil klimawirksamer Gase, die in die Atmosphäre gelangen, zu reduzieren.

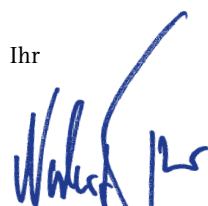
Wir stehen bei diesem Vorhaben, das eine Halbierung der Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2030 vorsieht, noch am Anfang: 1990

hatten wir einen Wert von 10,73 Tonnen je Einwohner und Jahr. Bis zum Jahr 2030 soll dieser Wert auf 5,9 Tonnen gesenkt werden. Gegenwärtig emittiert jede Coburgerin und jeder Coburger rund 10,5 Tonnen. Es gibt also noch viel zu tun.

In Bereichen wie „Mobilität“, „Kommunale Gebäude“ oder „Energieversorgung“ geht die Stadt Coburg voran, zum Beispiel mit der Installation von Ladestationen für E-Bikes und Elektroautos. In vielen anderen Bereichen aber ist die Stadt Coburg auf das Mitmachen ihrer Bürgerinnen und Bürger angewiesen, zum Beispiel bei „Konsum und Freizeit“ oder im Bereich „Bauen und Wohnen“.

Klimaschutz ist nicht nur eine Sache von oben nach unten. Klimaschutz kann nur funktionieren, wenn es auch eine Sache von unten nach oben wird. Jede Bürgerin, jeden Bürger bitte ich um Beteiligung, denn nur so wird auch unser Integriertes Klimaschutzkonzept gelingen. Und es werden Initiativen und Bewegungen, die auch Wirkung auf nationaler und internationaler Ebene zeigen entstehen. Egal, welche Entscheidungsebene wir uns anschauen, für alle Ebenen, von Nationen bis hinunter zu uns selber, gilt der Merksatz von Erich Kästner: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“

Ihr



Norbert Tessmer
Oberbürgermeister

Interview mit Johanna Brodowski

Praktikantin bei der Stabsstelle Umwelt/Klimaschutz im 1. Quartal 2015

Warum hast Du Dich bei der Stabsstelle Umwelt/Klimaschutz für ein Praktikum beworben?

Schon in meinem Studium, das auf den ersten Blick nichts mit Umwelt zu tun hat, habe ich Umweltthemen einfließen lassen, wann immer es möglich war. Als letztes habe ich mich intensiv mit Umwelt in Spanien beschäftigt. Auf die Idee, ein Praktikum in der Stabsstelle Umwelt/Klimaschutz der Stadt Coburg zu machen, kam ich, weil ich mir einen umfangreichen Einblick in die Praxis des Umweltbereichs verschaffen wollte. Die Stabsstelle schien mir auf Grund ihrer breit gestreuten Zuständigkeiten und vielfältigen Aufgaben geeignet – also fragte ich dort an und konnte im Januar mit dem Praktikum anfangen.

Während Deines Praktikums hast Du verschiedene Abteilungen, Ämter und Verbände der Stadt kennengelernt, die sich mit dem Thema Umwelt- und Klimaschutz befassen. Was hat Dir am besten gefallen?

Es hat mir gefallen, dass ich viel mit Gerold Schnabl, dem Umweltingenieur der Stabsstelle unterwegs war, aber auch eigenständig arbeiten und jeden Tag etwas dazulernen konnte. Am interessantesten waren die Betriebsbegehungen im Rahmen des technischen Gewässerschutzes, des Bundesimmissionsschutzgesetzes und der Industrieemissionsrichtlinie, denn es war spannend zu sehen, wie die Unternehmen die Umweltschutzrichtlinien konkret vor Ort umsetzen.

Was denkst Du über das Integrierte Klimaschutzkonzept der Stadt Coburg?

Das Integrierte Klimaschutzkonzept (IKSK) von 2010 enthält eine ausführliche Anleitung, wie Coburg seine CO₂-Emissionen reduzieren kann. Teilweise wurde es auch schon in die Praxis umgesetzt. Im Konzept werden aber noch viele andere interessante Maßnahmen vorgeschlagen, die es in Angriff zu nehmen gilt. Bereiche wie Mobilität, Bauen, Wohnen, Energie, Wirtschaft, Freizeit wurden umfassend analysiert und fünf Leitprojekte erarbeitet. Ich bin gespannt, wann Coburg es schafft, zur 100%-Erneuerbare-Energien-Region zu werden! Auch die Idee der Klimaschutzzentrale, die im IKSK aufgeführt wird, finde ich klasse. Momentan ist mit der Funktion eines Klimaschutzbeauftragten schon ein Ansatz zu erkennen, der allerdings auf jeden Fall noch ausbaufähig ist – ein ehrenamtlicher Mitarbeiter in Sachen Klimaschutz ist hoffentlich erst der Anfang!

Du hast verschiedene Aktionen der Stabsstelle Umwelt/Klimaschutz begleitet. Hast Du das Gefühl, die Coburger Bürgerinnen und Bürger sorgen sich um ihre Umwelt?

Als erstes fallen mir sofort die engagierten Jugendlichen ein, die zu uns in die Stabsstelle gekommen sind und dem Klimaschutzbeauftragten ihre eigenen Projektideen zum Thema vorgestellt haben: Es ist toll zu sehen, dass es bei den jungen Coburgerinnen und Coburgern ein

Bewusstsein für Umweltprobleme gibt und – was ich noch wichtiger finde – auch die Motivation, etwas dagegen zu unternehmen. So will jetzt die integrative Jugendgruppe Bluenotes des FISCo Aktionen zum Thema Umwelt planen und auch der Wettbewerb „CO₂burg Goes Green“ wurde von zwei jungen Coburgern initiiert.

Ich habe also den Eindruck, dass sich bei den Jugendlichen was tut und das ist eine gute Grundlage. Allerdings ist das Interesse in der Bevölkerung sicher noch ausbaufähig. Beim Erstellen der CO₂-Bilanz ist mir zum Beispiel aufgefallen, dass diese immer noch hoch ausfällt – von einer Halbierung unseres CO₂-Ausstoßes von 1990 sind wir noch weit entfernt! Hier können die Einwohner der Stadt Coburg noch stärker zusammenhelfen, indem sie sich über Themen wie die Nutzung des privaten Pkws oder Ökostromtarife Gedanken machen.

Inwiefern war das Praktikum relevant für Deinen weiteren beruflichen Werdegang?

Meine Erwartungen – viele Bereiche kennenzulernen – wurden erfüllt. Ich weiß jetzt, wie vielseitig die Tätigkeiten sind und möchte nach meinem Studium im Umweltbereich arbeiten.

Was wünschst Du der Stabsstelle Umwelt/Klimaschutz für die Zukunft?

Da es im Bereich Öffentlichkeitsarbeit noch viel Potenzial gibt, wünsche ich der Stabsstelle Umwelt vor allem dort Unterstützung – zum Beispiel durch das Stadtmarketing-, denn es ist wichtig, dass durch Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit die Bürgerinnen und Bürger informiert und eingebunden werden.

Wie sehen Deine weiteren Pläne für die Zukunft aus?

Im nächsten Semester werde ich an der Uni Bamberg Kurse zum Thema Umwelt belegen. Ich freue mich darauf zu sehen, wie das Thema Umwelt und Umweltprobleme in den Bereichen Soziologie und Volkswirtschaft behandelt wird.

Das Interview führte Wolfgang Weiß, Klimaschutzbeauftragter der Stadt Coburg



Johanna Brodowski ist 25 Jahre alt, studiert den Kombinationsstudiengang Moderne Fremdsprachen, Kulturen und Wirtschaft und konnte von Januar bis März im Rahmen eines Praktikums in der Stabsstelle Umwelt/Klimaschutz viel Spannendes dazulernen.

Der Wertstoffhof Coburg

Wer heutzutage bei der Mülltrennung alles richtig machen möchte, hat sich mit hohen Ansprüchen der Abfallwirtschaft auseinanderzusetzen. Vor allem Wertstoffhöfe haben eine große Bedeutung in der Entsorgung und fachgerechten Verwertung von Abfällen und Wertstoffen.

Die Stadt Coburg besitzt seit 2011 einen modernen und bürgerfreundlichen Wertstoffhof. Nach dem Umzug von der Bamberger Straße in die Glender Straße betreuen bis zu vier Mitarbeiter das Tagesgeschäft auf dem Hof. Dort werden etwa 30 Fraktionen an Abfall getrennt gesammelt. Dementsprechend hohe Standards werden hier auch an das Fachwissen der Mitarbeiter gestellt.

Das Personal sorgt für einen täglich reibungslosen Ablauf in der Abfallverwertung. Die Tätigkeit beginnt mit dem Empfang der Kunden an der Schranke und der Einschätzung der mitgebrachten Abfälle. Es ist hilf-

reich, wenn der Abfall beim Beladen des Autos vorsortiert wird. Folglich kann das Personal leichter entscheiden, ob Gebühren anfallen oder nicht. Von Vorteil ist es auch für den Kunden, denn sortierte Abfälle lassen sich schneller entladen.

Neben den Tätigkeiten im Annahmehbereich gehören auch Büroarbeiten oder Fahrtätigkeiten zu den Aufgaben eines Wertstoffhofmitarbeiters. Er organisiert die Leerung der Mulden oder Container und regelt die zeitliche Abfuhr mit den externen Entsorgern. Einige Wertstoffe werden intern verladen, sodass auch der Umgang mit Kippern oder Radladern gelernt sein will. Jeder im Team ist zudem für die Sauberkeit des Wertstoffhofes verantwortlich.

Einen großen Anteil an Wertstoffen nehmen die Elektrogeräte ein. Hierbei wird unterschieden zwischen dem IT-Schrott, wie Fernseher oder Computer, den Groß- und

Kleingeräten und den Kühlschränken. Ein Container mit Kühlschränken, die aufgrund ihrer Kühlflüssigkeit separat gesammelt werden, wird im Durchschnitt 14-tägig abgeholt. Die Elektrogeräte sind kostenlos abzugeben, ebenso wie z.B. auch Papier, Metalle, private Grünabfälle, Altfett oder CDs.

Kostenpflichtig ist hingegen die Abgabe von Sperrmüll oder Altholz. Unter anderem Autoreifen, alte Autobatterien, bis zu 5 m³ Bauschutt und Erdaushub sowohl aus privaten Haushalten als auch aus dem Coburger Gewerbe sowie gewerbliche Grünabfälle können ebenso gegen ein geringes Entgelt abgegeben werden.

Auf dem Wertstoffhof werden Führungen für Schul- und Kindergartenkinder angeboten, bei denen diese erfahren, welche Wertstoffe gesammelt und auf welche Weise diese verwertet werden können. Im Laufe der Führung soll ein Verständnis für sinnvolle Verwertungsmaßnahmen und den logistischen Aufwand einer Sammlung vermittelt werden. In Kooperation mit der VHS Coburg werden demnächst auch kostenlose Führungen für Kinder angeboten.

Öffnungszeiten:

Montag bis Samstag (Sommerzeit):
10:00 bis 18:00 Uhr

Montag bis Samstag (Winterzeit):
10:00 bis 17:00 Uhr



Getrennte Sammlung von Elektrokleingeräten

In jedem Haushalt lässt sich eine Vielzahl an Elektrogeräten finden, die durch Batterien oder Strom betrieben werden. Aufgrund ihrer gesundheits- und umweltgefährdenden Stoffe dürfen Batterien nicht über den normalen Hausmüll entsorgt werden. Um diese zu sammeln, war

es bisher üblich die Geräte auf dem Wertstoffhof oder in Sammelcontainern gemeinsam abzugeben. Mit der Überarbeitung des Elektrogesetzes sind für die Abfallwirtschaft jedoch neue Aspekte in der Praxis für die Erfassung und den Transport von Elektroaltgeräten mit Lithium-Batterien zu beachten.

Geräte mit und ohne Lithium-Batterien müssen demnach getrennt gesammelt werden. In der Vergangenheit kam es in anderen Kommunen in Einzelfällen zu Bränden beim Transport von Altgeräten mit Lithium-Batterien, wenn diese beschädigt waren. Der Transport von Altgeräten mit Lithium-Batterien wurde daraufhin als Gefahrguttransport eingestuft.

Auf den Wertstoffhöfen erfolgt dementsprechend eine getrennte Sammlung von Geräten mit und ohne Stecker. Geräte mit Lithium-Batterien dürfen nur noch in Gitterboxen gestapelt und nicht in loser Schüttung in einer Mulde gesammelt werden. Ebenso sind die Verbraucher angehalten, einzelne oder beschädigte Batterien gesondert am Wertstoffhof abzugeben. Diese werden dann durch unser Personal in extra hierfür vorgehaltenen Sammelgefäßen gelagert und an einen Batterieverwerter weitergegeben.



25 Jahre Jubiläum „Itz clean, it's cool“



Jedes Jahr sind die freiwilligen Helfer mit viel Engagement bei der Sache.

Zum Jubiläum suchen wir wieder freiwillige Helfer, die am Samstag, den 12. September die Reinigungsaktion „Itz clean, it's cool“ tatkräftig unterstützen möchten. Treffpunkt ist der Hof des Coburger Entsorgungs- und Baubetriebes (CEB) in der Uferstraße 5. Die Aktion startet um 9 Uhr.

Wir reinigen nicht nur die verschmutzten Uferbereiche der Itz, sondern sorgen auch an Lauter, Rottenbach und anderen Bächen für saubere Ränder. Gemeinsam befreien wir die Gewässer einerseits von Plastikmüll, entdecken andererseits aber auch ungeahnte Dinge, wie Fußbälle oder Fahrräder, in den Flüssen. Jeder ist eingeladen der Natur etwas Gutes zu tun.

Zum 25-jährigen Jubiläum starten wir dieses Jahr eine Super-Tombola mit erstklassigen Preisen. Zur Stärkung wartet nach dem Einsatz ein kostenloses Mittagessen auf alle fleißigen Helfer in der Kantine des CEB.

Arbeitshandschuhe und Müllsäcke werden vom CEB bereitgestellt. Feste Stiefel und bei Bedarf Regenbekleidung sollte von jedem Teilnehmer mitgebracht werden. Auch in diesem Jahr erhält jeder Mitwirkende ein T-Shirt mit dem Logo des Aktionstages.

Weitere Informationen erhalten Sie beim CEB unter Tel. 0 95 61 / 7 49 55 55 oder unter www.ceb-coburg.de.

Gemeinsame Stadtbildpflege



Bereits bei Tagesanbruch sind die Kehrmaschinen und Müllfahrzeuge des CEB im Stadtgebiet unterwegs. Um ein sauberes Stadtbild herzustellen, werden neben den Hauptstraßen auch kleinere Seitenstraßen auf den Reinigungstouren abgefahren. Vor allem im Sommer, wenn die Bäume und Sträucher üppig gedeihen, wird es jedoch schwierig für die Fahrer, ihrer Arbeit in engeren Straßen uneingeschränkt nachzugehen. Vorwiegend für die Kehrmaschinenfahrer ist es mühsam, eine ordnungsgemäße Reinigung bis an den Straßenrand durchzuführen, wenn dieser durch überhängende Sträucher verdeckt wird. Stärkere Äste verursachen zudem Schäden am Lack oder an technischen Einrichtungen, die nicht nur die Kehr- und Müllfahr-

zeuge des CEB, sondern auch private PKW oder LKW, betreffen.

Wir sehen die Stadtbildpflege als gemeinsame Aufgabe an, und bitten Sie deshalb regelmäßig die Grundstücksgrenzen von überhängenden Ästen zu befreien. Das für öffentliche Straßen gesetzlich vorgeschriebene Straßenraumprofil von 4,50 m entlang eines Grundstücks ist dabei einzuhalten. Wer im Februar seine Hecke regelmäßig zurückschneidet, dem bleibt im Sommer weniger zu tun. Mit dem Sommerschnitt Ende Juni müssen nur die Spitzen entfernt werden, bevor der zweite Jahrestrieb einsetzt. Der Straßenraum wird somit über das ganze Jahr sauber vom Grundstück abgegrenzt und Schäden an den Fahrzeugen werden vermieden.